

Als
Der
Ehrendeachte

H E R R

Erhard Birkel

Bürger / Kauff- und Handels- Mann in hiesiger
Stadt Thorn /

Mit

Der Viel-Ehr- und Jugend-begabten

Ag. Anna Maria

Des

Wohl-Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Nahmbafften und
Wohlweisen

H E R R N

Jacob Schulffens

Woh-meritirten Rath-Mannes allhier

Eheleiblichen und einkigen Agfr. Tochter

Am 5. May des ihrlauffenden 1711 Christ-Jahres
Durch Priesterliche Copulation eingeseegnet wurde
Wolten sothanen Hochzeitliches FESTIN

schuldigt beehren

Innen Benandte



J H D R N

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.



Ergönnet/ Wehrteste/ daß ich bey Eurer
Freude /

Die Euch der Himmel jezt auff dieser
Erden zeigt/

Mein Herz/ Sinn und Gemüth zugleich
mit Freuden wende/

Die sonst nicht allezeit zur Freude sind
geneigt.

Ich muß iht/ Wehrteste/ in Wahrheit mich ergehen

Wenn ich betrachten wil des Himmels festen Schluß /

Der euch/ Verlobtes Paar/ so wil zusammen setzen/

Daß Euch kein Mensch allhier von sammen scheiden muß.

Ihr stehet beyde da in allerschönster Blüthe ;

Euch geht der Rosen-Stock mit vollen Knospen auff ;

Es waltet Euer Geist im Herzen und Gemütthe

Wdt setzet selbst den angefang'nen Lauff.

Gewiß! Ich solte schier bey Euren schönen Tagen /

Ben dieser lieblichen und Anmuths-vollen Zeit

Nicht sonder gutem Grund und sichrer Wahrheit sagen /

Es sey der Ehestand mit der Annehmlichkeit

Und mit der süßen Lust dem Maye zu vergleichen /

Weil in demselbigen mir alles blüht und grünt :

Es kan in selbigem kein Tag vorüber streichen/

Der unsern Augen nicht mit frischen Blumen dien't.

Zwar ich bekenne es : Es werden auch die Dornen

In diesem Paradies bey Tuben-Rosen stehn :

Es werden manches mahl von hinten und von vornen

Ob diesem Horizont viel Better-Wolcken gehn :

Alleine dieses ist hier gar nicht zu bedencken/

Wann die Bergnügung man auff rechter Waage wiegt/

So uns die Ehe kan in größter Maasse schencken /

Da oft ein süßer Kern in harten Hülsen liegt.

Gott

Gott
Da
Wen
So
Die
Da
Die
Ein
Denn
Die
Dabe
Na
Es m
Di
W
B
Die
D
Gan
Er
Nun
E
Nach
D
G
D
Daß
S

Gott hat in diesem Krank auch Vermuch untermenget/
 Daben doch meistens Fexminen zugesetzt:
Wenn zu dem Golde man die schwarze Schlacken hänget
 So wird erst selbiges nach Würden recht geschätzt.
Die Wolcken können hier in keiner Maasse Hindern/
 Daß nicht des Himmels Glanz gar oft zu spüren sey:
Die Fast kan diese Lust auff keine Weise mindern;
Ein Centner Sorgen wird allhier nur leichte Spreu.
Denn **G**ott ist allezeit die licht-beflammte Sonne/
 Die manch schwarzen Dunst biß auff den Grund verzehret/
Daben der Seegen dann in größter Lust und Wonne
 Nach seinem alten Spruch sich rühret/ regt und mehret.
Es müssen immerfort in diesem schönen Garten
 Die Blumen mancher Art und mancher Tugend seyn:
Gott wil dieselbige selbst pflegen/ hüten/ warten;
Bey Ehe-Teuten geht **G**ott immer aus und ein.
Die Herzen weiß er Selbst auff solche Art zu paaren
 Daß sie bey jeder Fast den schönen Palmen gleich
 Ganz unbeweglich seyn; Er weiß Sie zu bewahren;
 Er machet selbige an seiner Gnade reich.
Nun dieses/ Behrteste/ wird auch Ihr Auge sehen/
Es wird auch über Sie der lichte Sonnen-Schein
 Nach **G**ottes weisen Rath' in vollem Glanze gehen/
 Daß Sie in allem Thun geseegnet werden seyn.
Gott der Sie in den Stand der Eh' hat wollen setzen
 Der sey Ihr Schild/ Ihr Schutz/ Ihr Schirm an allem Ort/
Daß/ wenn der Himmel Sie mit Seegen wil beneßen/
 Sie mögen fruchtbar seyn und grünen immerfort!

Dieses sehte wohlmeinend auff

Martinus Schulz/
 Moderator der Neustädt. Schule
 hieselbst.



Dists: der Himmel spielt mit uns auff dieser Erden;
Nach Colochinten = Safft glebt Er uns Mal-
vasier/

Auff einen harten Stoß und sorgliche Beschwer-
den

Zeigt uns des Höchsten Hand der Freude schönste Zier:
Nach einem grausen Sturm und Donner-schwangern Regen
Sieht man des Himmels Glantz mit seinem reichen Seegen.

Dis können heute wir an uns/ Herr Vater/ sehen

Da nach der Traurigkeit man lauter Freude spührt:
Uns must vor kurzer Zeit die Sonne untergehen;

Und siehe iho bricht ein andrer Glantz herfür.

Gott wil ein holdes Bild in unser Hauß einführen/

Daß ich von Herzen wil recht kindlich veneriren.

Der Höchste sey dabey mit seiner grossen Güte!

Er seegne gnädiglich Sie/ allerschönstes Paar/

Er speise/ Wehrteste/ ihr Herz und ihr Gemütche

Mit seiner süßen Huld/ auff daß Sie immerdar

In lauter Glück und Heyl nach ihrem Wunsche schweben

Und Beyde lange Zeit vergnüglich mögen leben!

Mit diesem wenigen wolte in ge-
bürender *Observanz* seine kind-
liche Pflicht an den Tag legen

Heinrich Nysopp

